



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Die Heuschröcken kommen her von der Verfolgung der Tugend und
bösen Exempel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

7.

Solem obumbrant. Sie verdecken die Sonnen. Also verfinstern auch die Sünden die Vernunft des Menschen / und verhindern / daß auch das Licht der Gnaden die Seel nit mehr bestrahlen kan. Die Heuschrecken schaden und fliegen nicht zu Morgen in der Frühe / sondern erst umb Mittag-Zeit / wie Berchorius anmercket: Locusta de mane non vorat, sed in meridie. Also machen es die undankbare Menschen / wann der Tag der Vernunft bey ihnen anbricht / und sie in einem solchen Alter seynd / daß sie GOTT erkennen / und ihm dienen können / da fangen sie an GOTT zu beleydigen. Die Heuschrecken / wie der weise Mann sagt / haben keinen König / der sie anführet: Regem locusta non habet. Also machet es der vermessene Sünder / der dem Erschaffer aller Ding den Gehorsamb ablaugnet / und sich von niemand andern / als von seiner Begierlichkeit regieren laßt / wie der H. Augustinus sagt: Neque semetiplos regere poterunt, neque Dei Regis patienter moderamina sustinere. Die Heuschrecken machen ein Getöse im fliegen / wie Plinius sagt: Volant pennarum stridore. Und mit ihrem Maul verderben sie alles: Ore nocentes. (sagt Galfridus.) Solchen Heuschrecken seynd gleich die greuliche Schwärmer / die man überall höret / welche mit erschrecklicher Verachtung des Göttlichen Namens ohne alle Noth / und rechtmäßige Urach / auch falsch / und wider die Gerechtigkeit schwören / ohne daß jemand ihren Gottlosen Mäulern ein Büß einlege. Die Heuschrecken / wie der H. Gemilianus anmercket / seynd ganz unersättlich; dann so lang sie leben / haben sie allzeit Hunger: Quamdiu vivit, semper esurit. Also unersättlich ist auch der Geiß bey den meisten Christen / als wann sie gar nit glauben / daß ein Tod / und ein Ewigkeit seye. Eben so unersättlich ist auch die Gailheit / welche sich gar nit einhalten laßt / auch nach so vielen Straffen Gottes / und mehrmahl sagt: es ist genug.

Die Heuschrecken / sagt Berchorius / fressen einander selber: Est avis una alteram devorans. Was sieht man anders auch bey vielen Christen / die das Gesag der Liebe bekennen / und dennoch einander verderben mit stehlen / mit ungerechten Rechts-Händlen / und mit unarmherzigem Wucher. Die Heuschrecken beissen alles an / was sie antreffen: Omnia morsu erodentes, sagt der H. Augustinus, Rupertus, und Petrus Damiani. In diesem seynd ihnen gleich diejenige Menschen / welche anderer Leuth Herkommen / Ehun / und Lassen erforschen / alles tadlen / und beschnarchen / niemand verschonen mit Schmähen / Ehrabschneiden / und Verleumbden / wodurch sie Uneinigkeit erwecken / Zanck / Streit / Feindschaft / und wol auch Todschlag verursachen / und ganze Familien umb Ehr und Gut bringen: Quid vult falsus tellis. (sagt der H. Augustinus,) nisi nocere mordendo, & consumere mentiendo? Von den Heuschrecken sagt Plinius, daß sie sterben / indem sie gebähren / dann es wachset ihnen in dem Schlund ein Wurm / der sie verstickt: Vermiculo intra fauces enalcente, qui eas strangulat. Dissen Heuschrecken seynd gleich diejenige / welche in der Beicht / da sie das Leben bekommen solten / den Tod finden / weil sie ihnen den Schlund verstopfen lassen von der Geschämigkeit / daß sie die Sünden verschweigen. Die Heuschrecken / wie der H. Gregorius beobachtet / haben keinen beständigen Flug; sie höben an zu fliegen / und fallen bald wider auff die Erden: Subito dant saltus, sed protinus ad terram cadunt. In diesem ist den Heuschrecken gleich jener Mensch / welcher nachdem er durch ein wahre Beicht sich zu GOTT erhöbt / gleich wider in die alte Sünden fällt / und lieber seyn will ein Leibeigner des Teuffels / als ein liebes Kind Gottes / und ein Erb seines Reichs. Sehet jetzt / ob dieses nicht verdienet / daß uns GOTT mit den Heuschrecken straffe.

☉ : ☪ : ☽

Der andere Absatz.

Die Heuschrecken kommen her von Verfolgung der Tugend / und bösem Exempel.

8. Es seynd noch mehr Eigenschaften der Heuschrecken / in welchen sich die Sünder mit ihnen vergleichen. Die Heuschrecken / sagt Berchorius / verzehren alles / was grün ist auff den Feldern / sie fressen hinweg die Blüthe / und verhindern dardurch / daß kein Frucht wachsen kan / vernichten also alle Mühe und Arbeit / so der Bauermann daran gwendet: Si quid irride invenenit, semper comedit, & corrodit, & floribus amygdali impingatur. In diesem seynd denen Heuschrecken gleich jene Gottlose / welche so gar des Christlichen Namens vergessen / und das Ampt des Teuffels vertreten / indem sie diejenige mit ihrer Laster-Zungen Christl. Wecker. II. Theil.

beissen und verspotten / welche tugendlich leben / dem Gebett abwarthen / und sich öfters der H. Sacramenten gebrauchen. Durch solches spötteln schaden sie nicht weniger als die Heuschrecken: dann weil die Blüthe der Tugend zart / und der aufgehende Saamen zart ist / so wird er bey vielen leicht verderbet / welche nicht starck genug seynd / Widerstand zu thun solchen Versuchungen / nit des Teuffels / sondern ihres Neben-Menschen / der ihnen zu der Tugend vilmehr hätte solten beförderlich als hinderlich seyn. Dardurch thun solche Menschen Christo die größte Unbild an / indem sie ihm sein Mühe und Arbeit vernichten / die er sich hat kosten lassen / da

Ex 2

S. August. Tr. de 10. plag.

Plin. L. 11. c. 29.

S. Greg. I. 31. mor. c. 20.

Berchor. lib. de nat. lib. 4. c. 46.

Da er gar am Creuz gestorben / damit er die Seelen gewinnen / und in einen so guten Stand bringen möchte: Dieses ist ein solche Unbild / daß der H. Bernardus öffentlich bekennet / es seye diese Schmach größter / als welche die Juden ihm angethan / da sie sein Blut vergossen: Graviorem ab eo sultinere persecutionem, qui suggestionem malignam, exemplo pernicioso, scandali occasione avertit ab eo animas, quas redemit, quam à Judæo, qui sanguinem ipsius fudit.

10.

Sie seynd diejenige / welche grausamer / als der Pharao, mit nur die erstgebohrne Jugend / durch ihr Verfolgung / wie in dem Fluß Nilo erträncken / sondern auch die Kirchen Gottes berauben des grossen Nutzens / welchen derjenige / den sie verfolgen / wurde geschafft haben mit seinem guten Exempel / wann er sein tugendliches Leben fortgesetzt hätte: dann wie Tertullianus wohl erwogen / derjenige / der die junge Pflanz eines Baums verderbt / der verderbet auch alle Frucht / so der Baum getragen hätte / wann die Pflanz zu einem Baum gewachsen wäre:

Tertull.
l. 4. adv.
Marc. c. 23.

Qui semen odit, fructum quoque excreetur, necesse est. Diese seynd vil un menschlicher / als der Holophernes in der Belagerung der Stadt Bethulia: dann diser hat die Deichel zerbrochen / durch welche das Wasser in die Stadt hat sollen geleitet werden: Incidi præcepit aquæ ductum eorum. Diejenige aber / welche andere von dem Gebett verhindern / sagt Pater Cornelius, die schneiden die Wasser-Deichel ab / durch welche Gott in die Seel seine Gnaden eingießet:

Judich. 7.

Incidit diabolus aquæ ductum, cum nos ab oratione avertit. Diese seynd / sagt der Heil. Bernardus, welche der Grausambkeit des Herodes nachfolgen / der die unschuldige Kindlein umgebracht; dann auch sie ertöden mit dem Schwerdt ihrer lasterhaften Zungen die noch zarte gute Begierden / und lassen dieselbe nit erwachsen zu einer vollkommenen Jugend: Herodiana malitia est, nascentem velle extinguere religionem, & alidere parvulos

Cornel. ib.

Israëlis. Ja ich sage / daß diejenige den Herodes in der Grausambkeit noch übertreffen / dann er hat durch das Schwerdt auß den unschuldigen Kindlein Martyrer gemacht; derjenige aber / der die Tugendhafte verfehret / der macht mit seiner Verfolgung Teufel auß den Unschuldigen durch die Sünd. Sie seynd gleich dem Herodes, Tetrarcha genannt / der ein Sohn des obengemeldten Herodis gewest; welcher / da er dem Heil. Joanni Baptistæ den Kopf abgeschlagen / nach Meynung des H. Chrylostomi, nit nur einen Leiblichen Todschlag begangen / sondern auch vil geistliche Todschlag / nemlich an allen denjenigen Seelen / welche durch den Heil. Joannes, wann er länger gelebt hätte / das Leben der Gnad bekommen hätten: Hunc dum occidit, non unam modo cædem perpetravit, sed plures, liquidem totidem occidit, quotquot ille viventes vivificaret sermone.

S. Bernard.
Hom. 3. de
Epiph.S. Chryf.
de Decol-
lac. Joani

du Verfolger der Jugend / du bist nit nit schuldig an dem Tod dessen / den du verfolgest / sondern aller derjenigen Seelen / die derselbige mit seinem Gebett / mit seinem guten Exempel / und Ermahnungen / wann er fromm geblieben wäre / zu Gott bekehrt hätte. Wann dann die Tyranny des Pharao durch die darauff erfolgte Plagen von Gott gestrafft worden; wann Holophernes wegen seiner Grausambkeit mit seinem eignen Schwerdt hingerichtet worden; wann der Herodes, der Kinder-Mörder wegen seiner Wütheren / an abscheulichen Krankheiten / und unendlichem Gestank / wie Josephus schreibt / das Leben gelassen; und wann der ander Herodes seines Reichs entsetzt / und in das Elend von dem Kaiser Caligula verstorben worden; so seynd auch für solche Heuschrecken / welche die schöne Felder der Kirchen Gottes verwüsten / zu ihrer Straff / andere Heuschrecken von Gott verordnet / von welchen die Plag schon allbereit anhöbet; und wann kein Besserung des Lebens erfolgen sollte / so werden noch grössere Straffen / als die Heuschrecken / uns über den Hals kommen.

Auch jene Christen / welche / wo nit mit Worten / doch mit ihren Wercken die Jugend verfolgen / seynd gleich den Heuschrecken / welche / wie Berchorius sagt / nit nur allein die Feld-Früchten abfressen / sondern auch die Luft anstecken / und die Pestilenz verursachen: Ad littus projectæ ærem inficunt, & l. 7. dem pestilentiam generant. Was ist die Aergernuß anders / welche geben wird durch unehrliche Beywohnung / durch unkeusche Wort und Anreikungen / durch vil schwohren und fluchen / durch entlen und leichtfertigen Aufzug / und durch gefährliche Zusammenkumpfen / was ist solche Aergernuß anders / als ein Pestilenz der Seelen? O mein Gott! damit man die Heuschrecken vertreibe / welche uns die Feld-Frücht verwüsten / helfen alle zusammen / und die Obrigkeit verjammert nichts / was darzu dienlich seyn kan: aber da man die Heuschrecken der Seelen vertreiben / und die Aergernuß abschaffen soll / schlaffet jedermann / da wachet und forget niemand / weder die Oberen / noch die Unterthanen.

Wie solten dann nit allerhand Plagen vom Himmel herab regen / so wol über diejenige / welche Aergernuß geben / als über die / so dieselbe nit auß dem Weeg raumen / und abstellen / da sie es konten? Ist dieses die Jezabel? sprachen die / welche fürüber gingen / da sie die Straff Gottes gesehen über die grausame Königin / und Gemahlin des Königs Achabs: Hæcine est illa Jezabel? Ist diese die mächtige / und die schöne / und arglistige Jezabel; welche den König / und das Königreich regiert hat? was ist dann mit ihr geschehen? nachdem man sie von dem Fenster hinunter gestürzet / und sie von den Pferden des Kriegs-Heers des Königs Jehu zertreten worden / haben die Hund sie gestessen / und was sie von ihr ubergelassen / das ist unbedenkenlich graben

graben liegen geblieben. Das ware ein Straff Gottes. Was hat sie aber für ein Sünd begangen / womit sie diese Straff verdient? sie hat den Naboth umbbringen lassen / damit der König / ihr Ehe-Gemahl / den Weinberg des Naboths haben Fonte. Was ist aber das? sagt der Heilige / die grösste Straff gehet über die Jezabel? hat nit ihr Mann / der Achab, den Weinberg an sich gezogen? wahr ist es / sagt Chryostomus, aber die Jezabel hat ihme Anlaß darzu gegeben: worauff zu ersehen / daß derjenige am allerstraffwürdigisten seye / der seinen Nächsten ärgeret / indeme er ihme durch sein böses Exempel Anlaß gibet zu sündigen? Jezabel, (sagt der goldene Mund Chryostomus) majores dedit poenas, quam Achab, vineæ raptor; ipsa quippe universum hoc negotium tenuerat, R: gique lapsus occasionem dederat. Die Jezabel ist vil härter von Gott gestrafft worden / als der Achab, welcher doch den Weinberg hinweg genommen / dann sie hat alles dieses angesponnen / und den König darzu veranlaßet.

stea formantur. O ihr Christen! solche Heuschrecken seynd auch diejenige / welche Vergernuß geben: dann der Schaden / den sie mit ihrem bösen Exempel verursachen / stirbt mit ihnen nit ab / sondern erstreckt sich auch auff die Nachkömmlinge / die auch zu solchen Heuschrecken werden / welche alles / was gutes ist in einer Gemein / oder gansen Reich verderben. Diser Schaden soll billich die Obrigkeit nit ruhen lassen / damit sie demselben vorkomme: dann wann gleich derjenige / welcher Vergernuß gegeben / Buß darüber thun / und selig werden sollte / so verbleibet doch ein böser hinterlassener Saamen / welchen man nit soll lassen auffkommen; dahero vonnöthen / daß man die Wurzel außreisse / und die Vergernuß verwehre.

Wir haben dessen ein schönes Exempel an dem König Josia. Er war sehr eysrig / die Ehr Gottes zu befördern. Dahero hat er ihm vorgenommen / die Altär der falschen Götteren zu zerstöhren / welche seine Vorfahrer / die Abgötterische König / auffgerichtet hatten. Unter anderen / sagt die heilige Schrift / hat er die Altär nidergerissen / welche der König Manasses auffgerichtet: Alcaria, quæ fecerat Manasses, in duobus atris templi Domini, destruxit Rex. Hier entsteht ein nit geringe Frag: dann ob gleich Manasses ein Abgötterer gewesen / und ein Todtschläger / und gottloser Tyrann / so hat er doch hernach / als ihme Gott sein Herz berührt / in der Babylonischen Gefangenschaft die Augen auffgethan / und große Buß gewürcket; Gott hat ihne auch widerumb in sein Reich eingesezt / worauff er gleich die Götzen-Bilder / und ihre Altär zerstöhret: also sagt der Tert: Abstulic Deos alienos, & simulacra de domo Domini, aras quoque quas fecerat. Wann aber Manasses sie selbst zerstöhret hat / wie hat er dann dem Josias sie zu zerstöhren hinterlassen? warumb sagt die Schrift nit vil mehr / Josias habe zerstöhret die Götzen-Tempel / welche von andern Königen erbauet / und hinterlassen worden / nit aber die Altär des Manasses, welche schon zerstöhrt waren? Nun höret / was Abulensis auff diesen Zweifel antwortet. Wahr ist es / sagt er, daß Manasses Buß gethan / und daß er die Götzen-Altär zerstöhret hat; aber als nach seinem Tod sein Sohn Amnon den Königlichen Thron bestigen / so hat er neue Altär denen Götzen gebauet / eben an demselbigen Orthen / allwo sie sein Vater auffgerichtet hatte. Aber auff diese Weiß seynd diejenige Altär / welche Josias nidergerissen / nit die Altär des Manasses, sondern des Ammons. Warumb nennet man sie dann nit die Altär des Ammons, sondern des Manasses? hierauff antwortet der gelehrte Aufleger / und gibt die Ursach / dieweilen der Manasses Ursach daran gewest / wiewohl er sie selbst nit erbauet hat. Amnon, sein Sohn / hat das böse Exempel der Abgötterey an seinem Vater / dem Manasses, gesehen: und wie

14.

4. Reg. 23.

Chryst. hom. 15. in epist. ad Rom.

11.

Abul. 4. Reg. 2. 11.

13.

Der Schaden / welchen die Heuschrecken verursachen / höret nit auff / auch nach ihrem Tod / sagt Berchorius, dann sie hinterlassen solche Würm / welche hernach in neue Heuschrecken in grösserer Anzahl verwandelt werden: De ipsis mortuis vermes, quos viva conceperant, nascuntur, qui in locustas po-

wiewohl der Vatter Buß darüber gethan / so ist doch die Krafft des bösen Exempels so groß gewesen / daß ihm der Sohn in der Abgötterey nachgefolgt / nit aber in der Buß / und in der Verehrung des wahren Gottes. Wahr ist es / daß Manasses die Altär zerstöhret / aber das böse Exempel / welches er seinem Sohn gegeben / war damit nit aufgelöscht / wor- durch der Sohn zu gleicher Abgötterey veranlaßt worden. Darumb werden die Altär / welche Josias nidergerissen / nit von dem Sohn / sondern von dem Vatter genemmet: Alaria, quæ fecerat Manasses, die Altär / welche der König Manasses gemacht. Die Wort Abulensis seynd: Quamquam ista Alaria, quæ nunc destruxit Josias; essent verè facta ab Amnon, tamen dicuntur facta à Manasse, eò quòd Manasses priùs illa fecerat, & super reliquas ejus ædificavit Amnon. Ob gleich die Altär / welche Josias zerstöhret / von dem Amnon aufgerichtet worden / so sagt doch die Schrift / Manasses habe sie gemacht / die weil Manasses zuvor solche Altär aufge-

richtet / und der Amnon eben an demselben Orth sie wider erbauet hat nach seinem Exempel. Wer solle sich dann nit fürchten / Verrernuß zu geben / und böse Exempel / deren schädliche Wirkungen auch nach der Buß / und nach dem Tod verbleiben? und wer soll sich nit bekeissen / solchem Schaden zu wehren? So seyhet dann wachtbahr / O ihr Obrigkeit- ten! seyhet wachtbahr ihr Haus-Väter / und alle andere; dann wann ihr den Saamen nit vertilget / welchen die Heuschrecken hinterlassen / so werden andere darauß erwachsen wann die vorige schon todt seynd. O ihr Christen / seyhet nit nur die Heuschrecken an / welche die Felder verderben / sondern gebenedictet darbey / daß sie ein Zeichen seynd des Zorn Gottes / der uns die Heuschrecken zuschickt / nit so fast uns zu straffen / als uns zu erinnern unserer Sünden / welche die aller- schädlichste Heuschrecken seynd; Si mande- vero, & præcepero locuta, ut de- voret terram,
* * *

Der dritte Absatz.

Wann wir wollen die Heuschrecken vertreiben / so muß neben dem Gebett auch die Buß vorhanden seyn.

15. **W**issen wir nunmehr den Ursprung dieser Straff wissen / so laßet uns zu den Hilfsmitteln schreiten. Wer sollen aber diese seyn? soll sich die Obrigkeit fleißig versambten / und darüber rathschlagen / wie die Heuschrecken zu vertreiben? soll das Volk sich hinaus begeben / dieselbige zu tödten / und zu vergaben? dieses ist schon recht / aber es ist noch nit dasjenige Mittel / welches erforderet und anzeigen mein Predig. Text: Converteris autem populus meus deprecatus me fuerit. Wann mein Volk / (sagt Gott der Herr) sich zu mir bekehren / und mich bitten wird / alsdann will ich sie anhören / und will die Heuschrecken von ihnen hinweg nehmen: Sanabo terram illorum. So ist dann das rechte Mittel / das Gebett. Die Judith kan uns zeigen / wie sie den glorwürdigen Sieg erhalten über das Kriegs-Heer Holophernis, von welchem die Schrift sagt / daß es geschehen habe / als wie ein Heer der Heuschrecken: Cooperuerunt faciem terræ, sicut locusta. Wie hat dann die großmüthige Judith diese Heuschrecken überwunden? man weiß es wohl / vil mehr mit dem Gebett / als mit dem Degen: sie ist in ihr Bett / Kämmerlein hinein gegangen: Ingressa est oratorium suum. Sie ist auch hernach auß dem Lager des Holophernis hinaus gegangen zu betten: Egrendi foras ad orationem. Sie hat gebetten / auch da sie ihm gleich den Kopf abschlagen wolte: Sic etque Judith ante lectum, orans. O was ist das für ein Trost für diese Stadt / daß man das rechte Mittel wider die Heuschrecken gefunden / und ergriffen! was sehen und hö-

ren wir anders bey der andächtigen Procession auß dieser Kirch / als bitten und schreien zu Gott / daß er sich unser erbarme? Wozu werden bey dieser Procession herum getragen die Bildnissen des heiligen Seraphischen Vatters Francisci, MARIE der allerseligsten Jungfrauen / und JESU von Nazareth / als daß wir unserm Gebett einen Nachdruck zu geben vorstellen die große Verdienst Francisci, die hochwerthste Verdienst der Himmels-Königin / und die unendliche Verdienst Christi des Sohns Gottes. Es so haben wir dann das rechte Mittel schon gefunden wider diese Plage. Ja / O Christen glaubige / wir haben schon gefunden und ergriffen den einen Theil des rechten Mittels; aber was ist es / wann nit auch der andere Theil darzu kombt? Gott sagt nit nur allein / daß wir betten sollen / sondern daß wir betten / und zugleich auch Buß thun / und uns bekehren sollen; Deprecatus me fuerit, & egerit penitentiam à viis suis pessimis. Wann das Volk / (sagt Gott) mich bitten wird / und wann es Buß thun / und von seinen bösen Wegen absteht wird / alsdann will ich sie erhören: Wozu zu ersehen / daß das Gebett allein nit erklecke / wann nit auch die Buß und Besserung des Lebens darzu kombt. Dann auch zu Ueberwindung der Assyrier hat Judith nit nur das Gebett ergriffen / sondern sie hat auch dem Holophernes, ihrem General / den Kopf abgeschlagen: auß diese Weis sollen wir betten. Dieses Gebett / und kein anderes ist / welchem Gott versprochen hat / daß er es erhören wolte: Et ego exaudiam de caelo.

Jud. 9.

Jud. 12.